

Fluglärm: Zu kurz gesprungen

Zum Bericht „Fluglärm landet im Wahlkampf“ vom 15. März:

„Heiliger Sankt Florian, Verschon' mein Haus, Zünd' and're an!“. Dies fordern Politiker auf beiden Seiten der Grenzen, angestachelt von den Anrainern, die sich seit Jahrzehnten beim Thema Lärm und Nachtruhe festgebissen haben. Sollen doch die anderen unseren Lärm abbekommen und wir unsere Ruhe. Doch was bekommen alle Anrainer des Flughafens, wenn ihre Kernforderung eine gerechte Verteilung der Flugbewegungen umgesetzt wird? Richtig, eine erhebliche Zunahme des gesamten Flugverkehrs lässt sich dann umsetzen, da mit der

gerechteren Verteilung viel Platz für weitere Starts und Landungen geschaffen wird. Genau, den Zustand den SPÖ Stadtpolitiker Bernhard Auinger beschrieb, dass inzwischen die Hälfte der Flugzeuge gegen Süden starten und Bettina Österreich vom Freilassinger Schutzverband klärend hinzufügte: nur an den Wintertagen weil wegen der vielen Flugbewegungen Richtung Norden kein Platz mehr sei. Wollen wir wirklich den Winterzustand: gerechtere Verteilung der Flugrichtungen, dafür maximale Auslastung des Flughafens?

Angesichts der Klimaerwärmung und dem nicht unerheblichen Beitrag des Flugverkehrs zum Schadstoffausstoß insgesamt sollten sich verantwortliche

Politiker und Anrainerverbände längst Gedanken über nachhaltige Kapazitätsbegrenzungen der Flugbewegungen am Salzburger Flughafen machen. Das Fliegen ist fünf bis sechs Mal so klimaschädlich wie der Bus oder die Bahn. Selbst die Reise mit dem Auto schneidet noch deutlich besser ab. Verlangen wir doch von unseren Bürgervertretern, sich für wirkliche Verbesserungen einzusetzen, indem die Anzahl aller Flugbewegungen sofort begrenzt und Jahr für Jahr weiter gesenkt wird. Vor allem zu den Zeiten, wo die Menschen mehr Ruhe und Erholung erlangen können: Nachts und an Wochenenden. Gemeinsam auf beiden Seiten der Grenze die gleiche zukunftsweisende Forderung. Lassen wir uns vom Mut unserer Kinder und ihrem Engagement für ihre grenzenlosen

„Fridays for Future“ Demos anstecken. Vielleicht unterstützen uns unsere Kinder und Enkel demnächst konkret dabei, in dem sie sich weigern mit uns in den Urlaub zu fliegen.

In meinem Freundeskreis wird seit Jahren beidseits der Grenze über die Frage diskutiert, ob oder wie häufig Flugreisen sein müssen und welche Alternativen es für diese gibt.“

*Kaspar Müller
Freilassing*

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an.

Adresse: Freilassinger Anzeiger / Südostbayerische Rundschau, Lindenstraße 17a, 83395 Freilassing, E-Mail: red.freilassing@vgp.de.